

SPD

NIEDERSACHSEN Vorwärts

einwärts:

Glaubt man Umfragen, die man nicht selbst gefälscht hat, dann ist zur Zeit ein Niedersachse der beliebteste Politiker Deutschlands: Christian Wulff. Das ist insofern erstaunlich, als knapp die Hälfte der Befragten den Mann gar nicht kennen. Noch erstaunlicher allerdings sind die Werte angesichts der politischen Bilanz nach zwei Jahren schwarz-gelber Regierung in Niedersachsen. Die zeichnet sich vor allem durch eines aus: Rückschritt, wohin man blickt.

Dem PISA-Schock begegnet die Landesregierung mit einem Schulsystem, das schon in den 60er Jahren des vergangenen Jahrhunderts vorsintflutlich war. Umweltpolitik ist trotz entsprechenden Kabinettspostens weitgehend entsorgt worden, und in der Sozialpolitik waltet weitgehende Erblindung trotz der sozialen Probleme im Lande. Dennoch verkauft der Ministerpräsident sein Regierungshandeln landauf, landab mit einem Lächeln als Erfolg. Betroffene allerdings empfinden Wulffs Politik als kalt lächelnd.

lopo ■

Skrupellos und gefährlich

Wie die CDU versucht, sich nach der Landtagswahl in Schleswig-Holstein als betrogene Siegerin darzustellen.

VON WOLFGANG JÜTTNER, VORSITZENDER DER NIEDERSACHSEN-SPD

Schleswig Holstein hat gewählt, und das Ergebnis ist nicht so geraten, wie die SPD gehofft hatte. Aber auch nicht ganz so schlimm, wie es nach den Hochrechnungen bis kurz vor Mitternacht zu befürchten war. Die Wählerinnen und Wähler haben weder rot-grün, noch schwarz-gelb einen klaren Auftrag zur Regierungsbildung erteilt.

Das Zünglein an der Waage heißt SSW. Im vereinten Europa hat die Partei der dänischen Minderheit in Schleswig-Holstein nunmehr die Möglichkeit, nicht nur duldend, sondern gestaltend in die Landespolitik einzugreifen. Das passt der CDU nicht, die sich mit 40,2 Prozent der abgegeben Stimmen zur Regierungsbildung berufen fühlt.

Warum eigentlich? Bei Machterhalt oder Machterwerb war



Photo: lopo

Wolfgang Jüttner: "Schluss mit dem gefährlichen Spiel."

die Union noch nie kleinlich. Dass die SPD die Bürgerschaftswahl in Hamburg im September 2001 mit 36,5 Prozent als stärkste Partei absolvierte, kümmerte die CDU mit 26,2 Prozent überhaupt nicht. Mit dem Rechtspopulisten Ronald Schill stieg sie schamlos in's Koalitionsbett, ohne dass von den derzeit aufheulenden Unionsgränden wie Roland Koch oder Christian Wulff irgendein Wort der

Kritik gefallen wäre.

Aus guten Grund gilt in Deutschland das Verhältniswahlrecht, das die Bildung von Regierungsmehrheiten unter Einbeziehung kleinerer Parteien ermöglicht. Zu diesen zählt neben der FDP, den Bündnisgrünen und der PDS in Schleswig-Holstein der SSW, dem es freisteht in Koalitions- oder Duldungsverhandlungen mit allen

parlamentarischen Parteien zu treten.

Sollte es in Schleswig-Holstein zur Zusammenarbeit zwischen SPD, Bündnisgrünen und dem SSW kommen, was ich begrüße, dann wäre dies durch das Wahlergebnis mehr als gedeckt: CDU und FDP kamen zusammen auf 671.000 Zweitstimmen, SPD, Bündnisgrüne und SSW auf 696.000. Das ist ein Plus von 25.000 Stimmen. Es gibt nicht den geringsten Anlass für die CDU, sich um den „Wahlsieg“ gebracht zu fühlen.

Ganz schlimm ist es in diesem Zusammenhang, wenn hochrangige Unionspolitiker die dänischen Minderheit beschimpfen und ihr das Recht absprechen, sich ihrem Wahlergebnis entsprechend zu verhalten. Im geeinten und demokratischen Europa des 21. Jahrhunderts ist dies eine übles und gefährliches Spiel, das die CDU in Bund und Land schleunigst beenden muss. ■

Wir wollen stärkste kommunale Kraft werden

Im 25. Jahr ihres Bestehens fand die Landesdelegiertenversammlung der Sozialdemokratischen Gemeinschaft für Kommunalpolitik (SGK) am 26. Februar in Hildesheim statt und setzte Signale für die Kommunalwahlen im kommenden Jahr.

VON LOTHAR POLLÄHNE

Vor knapp 25 Jahren, am 9. November 1980 wurde in Niedersachsen die SGK gegründet als „Notgemeinschaft“ gegen die Allmacht des Bundes. So erinnert sich der erste und langjährige SGK-Vorsitzende **Gerhard Glogowski**. Heute versteht sich die SGK als Notgemeinschaft gegen die kommunenfeindliche Politik der niedersächsischen Landesregierung.



Gruppenbild mit Dame: Ex-Schatzmeister Norbert Böse, SGK-Chef Ulrich Mädge, Vize Monika Wörmer-Zimmermann und die Ex-Vorsitzenden Gerhard Glogowski und Axel Endlein (v.l.)

Deren Bilanz nach zwei Jahren Amtszeit ist desaströs. Es hat keine Entlastung der Kommunen gegeben, konstatierte Niedersachsens SPD-Vorsitzender **Wolfgang Jüttner**. Schlimmer noch: „Der Finanzausgleich ist wieder um 150 Millionen Euro gesenkt worden.“ Den Delegierten gab Jüttner für die Kommu-

nalwahl ein hohes Ziel vor: „Wir wollen stärkste kommunale Kraft in Niedersachsen werden.“

Der Dortmunder Oberbürgermeister und SGK-Bundesvorsitzende **Gerhard Langemeyer** verwies in seiner Jubiläumsrede darauf, „dass die SGK sozial-

demokratische Prinzipien zum Wohle der Bürgerinnen und Bürger verbreitet.“ Wie der Kommunalwahlkampf in Nordrhein-Westfalen im vergangenen Jahr gezeigt hat, hat die Partei das „Ruhgebiet wieder rot angestrichen“, weil sie mit hervorragenden Kandidaten in's Rennen gegangen ist.

Langemeyer empfahl der niedersächsischen SPD mit den Themen Arbeit, Alterssicherung und Gesundheit in die Wahlen zu gehen. Hier muss die Partei Antworten anbieten, die auch Visionen für die Kommunen enthalten. „Das große Jammertal begeistert die Menschen nicht“, befand Langemeyer, „lasst uns über unsere Stärken reden“. Trotz knapper

Kassen darf, sozialdemokratische Kommunalpolitik nicht vom Rotstift beherrscht werden, sondern muss die „Balance zwischen sozialer Sicherheit und Lebensqualität“ wahren.

25 Jahre nach der Gründung der SGK Niedersachsen wünschte Langemeyer „für die kommenden 25 Jahre Glückauf“. Zumindest für die kommenden zwei hatten die Delegierten ein glückliches Händchen. Niedersachsens SGK-Vorsitzender **Ulrich Mädge** wurde mit 97 von 97 Stimmen im Amt bestätigt und auch seine beiden Vize **Franz Einhaus** und **Monika Wörmer-Zimmermann** erreichten mit 95 und 89 Ja-Stimmen hervorragende Ergebnisse. ■

Impressum vorwärts:

SPD-Niedersachsen,
Verantwortlich: Frank Wilhelmly,
Redaktion: Lothar Pollähne
Odeonstr. 15/16 · 30159 Hannover,
e-mail: lopo.vorwaerts@t-online.de

Wo ist das Geld für den Friseur?

SPD Weser-Ems feiert Aschermittwoch auf ostfriesisch

VON REMMER HEIN

Voller Genugtuung begrüßte der SPD-Bezirksvorsitzende und Europaabgeordnete **Garrelt Duin** die Gäste des zweiten politischen Aschermittwochs der ostfriesischen SPD in Emden-Wybelsum: „Schon nach wenigen Tagen war die Veranstaltung ausverkauft.“ Dies zeigt, dass die ostfriesische SPD keineswegs deprimiert darnieder liegt.

Scharf attackierte Duin die CDU, die inzwischen vom Spenden-skandal eingeholt worden sei. Die Fraktion habe Geld für den Friseur von Angela Merkel gesammelt und nun wisse niemand, wo der Betrag geblieben sei.

Zum Ernst der politischen Lage zurückkehrend erklärte Duin, **Jann-Peter Janssen** hat die Konsequenz aus seinem Fehlverhalten gezogen und die Sache damit bereinigt. Die ostfriesischen Abgeordneten haben einhellig verabredet, ihre sämtlichen Einkünfte im Internet zu veröffentlichen. „Nur so kann man verlorenes Vertrauen zurück gewinnen.“

Scharf in's Gericht ging Garrelt Duin mit der konservativen Kritik am vermeintlichen System Volkswagen. Diese ist nur darauf aus, Konzern, Betriebsräte

und Gewerkschaften in Misskredit zu bringen. Duins Urteil über den niedersächsischen Ministerpräsidenten: der fährt mit freundlicher Miene durch

würfe des bayrischen Ministerpräsidenten Stoiber „perfide“, die SPD im Zusammenhang mit der Arbeitslosigkeit für das Erstarken der NDP mitverant-



Photo: Hein

Ostfriesischer Aschermittwoch: Keine Zeit für Narreteien.

die Gegend, setzt jedoch „eiskalt“ seine konservative Politik um. Duins Vorgabe für das laufende Jahr: „Wir müssen inhaltliche und personelle Entscheidungen für 2006 treffen. Wir wollen wieder mit sozialdemokratischen Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern regieren.“

Der zweite Redner des Abends war **Martin Schulz**, Vorsitzender der sozialdemokratischen Fraktion im Europa-Parlament. „Der Aschermittwoch ist das Ende der Narrenzeit und nicht der Beginn der Narrenfreiheit“, erklärte er und nannte die Vor-

wortlich zu machen.

Leid tat ihm Angela Merkel, die den ganzen Tag von Männern umgeben ist, die ihre finsternen Machtspiele treiben und nur die eigene Karriere im Kopfe haben. Bei der nächsten Bundestagswahl steht bezüglich der internationalen Politik eine Richtungsentscheidung an, so Martin Schulz. Mit der Drohung, diktatorische Staaten anzugreifen, treibt man diese dazu, sich atomar zu bewaffnen. Daher bleibt der Weg der Diplomatie, den die rot-grüne Bundesregierung propagiert, der richtige. ■

„Er will es, er kann es, und er wird es.“

Auf dem Gründungsparteitag des SPD-Stadtverbandes Hannover ist **Stephan Weil** mit satter Mehrheit zum OB-Kandidaten gewählt worden.

VON LOTHAR POLLÄHNE

Stephan Weil ist Hannöversche Wahlgänge gewöhnt. Als ehemaliger Vorsitzender des früheren UB Hannover-Stadt hat er manches Mal mit dem Abstimmungsverhalten der Genossinnen und Genossen gehadert. Dazu bestand am 12. Februar 2005 in Hannover keine Veranlassung. Nach einer fulminanten programmatischen Bewerbungsrede, votierten 98 Prozent der Delegierten für den Kämmerer der Landeshauptstadt.

Hannovers Oberbürgermeister **Herbert Schmalstieg** hatte zuvor die Delegierten auf die Wahl des „Kronprinzen“ einge-

schworen. „Stephan Weil ist führungsstark, sachkundig, gelegentlich etwas kantig, aber aufgeschlossen und offen für neue Ideen“, befand Schmalstieg und fügte hinzu: „Er will es, er kann es, und er wird es“.

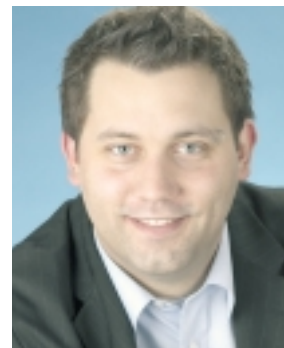
Etwas beklommen sei er schon gewesen, die Nachfolge einer „lebenden und amtierenden Legende“ anzustreben, erklärte Weil, aber er sei selbstbewusst genug, in der Stadt der sozialdemokratischen Wiedergeburt und der Heimat großer Sozialdemokraten wie **Kurt Schumacher**, **Otto Brenner**, **Gerhard Schröder** und eben Herbert Schmalstieg für die SPD in's Rennen gehen zu dürfen.

„Uns gibt es in Hannover seit 140 Jahren, und wir üben seit 60 Jahren die Verantwortung in der Landeshauptstadt aus“, schloss Stephan Weil seine Vorstellung und fügte hinzu: „Wir können sagen, dass wir unserer Stadt in dieser Zeit keine Schande gemacht haben“. Auch wenn Niedersachsens CDU alles daran setzt, die sozialdemokratische Bastion Hannover zu knacken, braucht die SPD die schwarze Konkurrenz nicht zu fürchten - wenn sie sich einig präsentiert.

Stephan Weils Redetext ist im Internet nachzulesen unter www.stephan-weil.info ■

Berlin

l
i
c
k
n
a
c
h



Lars Klingbeil

Für einen Leisetreter ist er mit gerade mal 27 Jahren zu jung, aber als Leisetreter trat er gelegentlich auf: Lars Klingbeil, der jüngste niedersächsische Bundestagsabgeordnete der SPD. Das ist nicht politisch gemeint, sondern musikalisch. Klingbeil ist Gitarrist und brachte lauthals eine Band mit dem Namen Sleepin' Silence nach vorn.

Schlafmützig, wie der Bandname suggerieren mag, ist Lars Klingbeil auch nicht. Der gebürtige Soltauer, damals schon Sozialdemokrat, war von 1996 bis 1997 Stadtschülersprecher in Munster. Seither hat er eine atemberaubende politische Karriere absolviert. Der Stipendiat der Friedrich Ebert-Stiftung zog 2001 in den Rat der Stadt Munster ein, wurde 2002 Mitglied im Vorstand des SPD-Bezirks Nord-Niedersachsen und ist seit 2003 stellvertretender Bundesvorsitzender der Jusos.

Während seines Studiums in Hannover war Lars Klingbeil zunächst Mitarbeiter im Wahlkreisbüro der Bundestagsabgeordneten Gerhard Schröder und Heino Wiese, konnte also schon einmal entfernt Bundestagsluft schnuppern. Dann arbeitete er als Medienanalytiker in der Niedersachsen-Kampa, um nach Abschluss seines Studiums als Jugendbildungsreferent zu den Jusos in Nordrhein-Westfalen zu wechseln. Politisch-praktische Erfahrungen hat Lars Klingbeil in seiner frischen Karriere zur Genüge sammeln können.

Nun also sitzt er seit Januar im Bundestag, wo er ordentliches Mitglied im EU-Ausschuss ist. Das passt, denn Lars Klingbeil ist Internationalist. Praktika in Washington, Brüssel und New York und Konferenztteilnahmen in Chile, Südafrika und Irland legen grenzüberschreitendes Engagement nahe. Lars Klingbeil ist Mitglied der Internationalen Kommission des SPD-Parteivorstandes.

Wenn Lars Klingbeil nicht in Berlin weilt oder auf Konferenzen, frönt er dem passiven Fußballspiel vor der Glotze, liest politische Bücher oder gibt sich Tocotronic, die Fantastischen Vier oder Fettes Brot auf die Ohren.

Mehr von Lars Klingbeil gibt es nach vollständiger Einrichtung unter www.lars-klingbeil.de ■

Braunschweiger Bildungsparteitag

Das Thema „Bildungspolitik“ steht im Mittelpunkt eines „Kleinen Parteitages“ in Wolfenbüttel. Die rheinland-pfälzische Kultusministerin **Doris Ahnen** wird als Referentin erwartet - Vorbereitung und Diskussionsleitung liegen bei **Renate Jürgens-Pieper**. Termin: **14.3.2005** von **17.00** bis **19.30** im Hotel „Golden Tulip“. **Anmeldung** beim SPD Bezirk Braunschweig **0531/4809816** oder e-mail: bezirk.braunschweig@spd.de ■

Mut zur E-Mail

Liebe Genossinnen und Genossen, teilt Eure aktuellen eMail-Adressen mit an: bezirk.braunschweig@spd.de spd-bezirk-hannover@spd.de bezirk@spd-nord-niedersachsen.de bezirk.weser-ems@spd.de ■



Photo: Iopo

Kompetent und kantig:
Stephan Weil

ASF Niedersachsen neu aufgestellt

SPD-Frauen wählen die Osnabrücker Landtagsabgeordnete Ulla Groskurt zur neuen Landesvorsitzenden

Die Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen (ASF) wählte auf ihrer Landeskonferenz in Osnabrück die Landtagsabgeordnete **Ulla Groskurt** ohne Gegenstimmen bei nur zwei Enthaltungen zur neuen Vorsitzenden. Damit löst sie die bisherige Vorsitzende **Christiane Reckmann** aus dem Bezirk Hannover ab, die die Arbeitsgemeinschaft in Niedersachsen seit zehn Jahren geführt hat.



Ulla Groskurt

„Wenn wir Interessen von Frauen durchsetzen wollen,“ so Ulla Groskurt in ihrer Vorstellung, „müssen wir zum einen unsere eigene organisatorische Stärke verbessern, zum andern müssen wir die Kontakte zu den fortschrittlichen Kräften in der

Gesellschaft ausbauen.“ Auch wenn man heute behauptet, die gesellschaftliche Auseinandersetzung um Frauenfragen und Gleichberechtigung sei geführt

und eine moderne gesellschaftliche Entwicklung zeichne sich durch möglichst wenig Regulierung und Steuerung aus, sind dennoch sehr konkrete Bestrebungen im Kampf um wirtschaftliche und politische Vorteile wahrnehmbar.

„Ich bin weit davon entfernt zu glauben“, so die neue Vorsitzende weiter, „dass uns frauenpolitischer Fortschritt in dieser Auseinandersetzung quasi geschenkt wird.“ Eine besondere Rolle in ihrer Rede, nahm die Aufgabe der Frauenbeauftragten in Niedersachsen ein. Vieles von dem, was zurückliegend ge-

sellschaftlich und politisch durchgesetzt worden sei, wird jetzt zurück gedreht.

Als stellvertretende Vorsitzende wurden **Ulla Bergen** (Nord-Niedersachsen), **Brigitta Franke** (Bezirk Hannover) und **Gabriele Anton** (Bezirk Braunschweig) gewählt. Den Vorstand komplettieren die Beisitzerinnen **Daniela Oswald** (Nord-Niedersachsen), **Gabriele Trittel** und **Annegret Ihbe** (Bezirk Braunschweig), **Heidrun Burfeind** und **Frauke Maschmeyer-Pühl** (Bezirk Weser-Ems) sowie **Hedi Wegener** und **Frauke Heiligenstadt** (Bezirk Hannover). *eb.* ■

Der SPD Ortsverein Katlenburg-Lindau sucht für die Wahl am 25.09.2005 in der Gemeinde Katlenburg-Lindau Kandidaten für die Stelle der/des hauptamtlichen

Bürgermeister(s)/in

Wir suchen eine verantwortungsbewusste, einsatzfreundige und entscheidungssichere Persönlichkeit, die über die erforderlichen Sach- und Fachkenntnisse und Erfahrung in Führungspositionen einer Verwaltung verfügt.

Erfahrung als Dipl. Verwaltungswirt/in (FH) oder vergleichbare Qualifikationen sind erwünscht, jedoch nicht Voraussetzung.

Die Gemeinde Katlenburg-Lindau besteht aus sieben Ortschaften mit insgesamt 7800 Einwohnern

Der Rat unserer Gemeinde setzt sich zur Zeit wie folgt zusammen: SPD 10, CDU 10, FWG 1 Sitze.

Es wird erwartet, dass der/die zukünftige Bürgermeister/in in seinen/ihren Wohnsitz möglichst in der Gemeinde nimmt.

Weitere Informationen über unsere Gemeinde entnehmen Sie bitte dem Internet unter www.katlenburg-lindau.de.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte bis zum **20.03.2005** (keine Ausschlussfrist) an:

SPD Ortsverein Katlenburg-Lindau

Willi Wegener, 1. Vorsitzender, Mahntestraße 5
37191 Katlenburg-Lindau

Heute das Blindengeld...

Die niedersächsische SPD unterstützt das **Aktionsbündnis Volksbegehren/Landesblindengeld** des Blinden- und Sehbehindertenverbandes Niedersachsen e.V. Mit der Änderung des Landesblindengeldgesetzes zum 1. Januar 2005 hat die niedersächsische CDU/FDP-Regierung die soziale Eiszeit für blinde, hochgradig sehbehinderte und mehrfachbehinderte blinde Menschen eingeläutet. Da stellt sich die berechnete Frage: „Heute das Blindengeld - und morgen?“ Gespart, gekürzt und gestrichen wird auf dem Rücken von Alten, Kranken und Behinderten. Die SPD ruft ihre Mitglieder auf, mit ihrer Unterschrift und dem Sammeln von



Unterschriften das Volksbegehren zu unterstützen. Der Blinden- und Sehbehindertenverband hat eine **Hotline** für das Volksbegehren eingerichtet unter den Nummern **0511/5104-224/225/226/257**. E-Mail: Volksbegehren@blindenverband.org
Internet: www.blindenverband-volksbegehren.de ■

vorwärts: RÄTSEL

Ein Photo aus dem Jahr 1960 zeigt ihn, wie er als Stabhochspringer 3,50 m meistert und mit dieser Höhe Meister des DDR-Bezirk Potsdam wird. Zu dieser Zeit wohnt er zwar noch in Luckenwalde, lernt aber in West-Berlin für das West-Abitur, denn das 1958 absolvierte Ost-Abitur berechtigt nicht zum Studium an einer West-Berliner Universität.

Zwei Tage vor dem Mauerbau übersiedelt er nach West-Berlin, wo er im November 1961 an der Freien Universität das Studium der Soziologie aufnimmt. Er beschäftigt sich intensiv mit Buddhismus und Existenzialismus und treibt sich in der West-Berliner Boheme rum.

Mit Gleichgesinnten gründet er den West-Berliner Zweig der „Subversiven Aktion“, mit der er 1964 als Fraktion in den SDS eintritt. Unter dem Pseudonym A. Joffé hat er Teil an einem „Anschlag“ und schreibt dort 1964: „Es gibt noch keinen Sozialismus auf der Erde; der Sozialismus ist weiterhin eine reale Kategorie des Nicht-Nicht-Seins, der durch den Kampf der revolutionären Kräfte im Weltmaßstab in die gesellschaftliche Wirklichkeit gebracht werden muss.“

Im Oktober 1966 erscheint in Hannover seine kommentierte Biographie des revolutionären Sozialismus. Am 2. Juni 1967 wird in West-Berlin **Benno Ohnesorg** ermordet. Kundgebungen und Teach-Ins folgen. Die Stimmung wird aufgeheizt. Die Springer-Presse hetzt im Verbund mit rechtsextremistischen Blättern: „Stoppt ihn jetzt. Sonst gibt es einen Bürgerkrieg!“

Am 11. April 1968 setzt Josef Bachmann die Hetzparole in die Tat um und schießt ihm in den Kopf. Er überlebt, schwer gezeichnet, auf Zeit und stirbt am 24. Dezember 1979 im dänischen Aarhus. Geboren wurde er im brandenburgischen Schönefeld am 7. März 1940. Wer war's? Zu gewinnen gibt es die Erinnerungen seiner Frau Gretchen. *lpo*

vorwärts,
Odeonstraße 15/16,
30159 Hannover



93 Jahre alt, aber sichtbar jung geblieben: Ernst Fahlbusch aus Gillersheim (SPD-UB Northeim-Einbeck), der seit 75 Jahren der SPD die Treue hält. Sigmar Gabriel verlieh Fahlbusch die goldene Ehrennadel und präsentierte eine Berlinreise mit ganz persönlichem Programm. Der Niedersachsen-vorwärts gratuliert herzlich.

Einberufung des ordentlichen SPD-Bezirksparteitages nach Hannover für Samstag, 25. Juni und Sonntag 26. Juni 2005
expowal, Chicago Lane 9, Hannover (EXPO-Gelände)

Tagesordnung:

- Wahl des Bezirksvorstandes
- Wahl der Revisoren
- Wahl der Delegierten für übergeordnete Parteitage und Gremien
- Diskussion und Antragsberatung **SPD-Grundsatzprogramm**
- Diskussion und Antragsberatung Bildungspolitik
- Allgemeine Antragsberatung und Satzungsänderung

Antragsschluss für Gliederungen, Arbeitsgemeinschaften und Projektgruppen ist der **13. Mai 2005**.

Wolfgang Jüttner **Gabriele Andretta** **Ulrich Watermann**
Vorsitzender stv. Vorsitzende stv. Vorsitzender

Wolf Kutzer
Schatzmeister

Stefan Schostok
Ltd. Geschäftsführer

vorwärts: kulturgut

Buchhändlers Alptraum stammt aus dem Film „Willkommen Mr. Chance“. Der leseunkundige, zufällig zur Präsidentschaftskandidatur gekommene Chancy Gardener antwortet auf die Frage, ob er denn die wohlwollende Kritik in der New York Times gelesen habe: „Wer liest denn heute noch?“

Buchhändlers aktuelle Erkenntnis gipfelt in genau diesem Satz, muss er doch feststellen, dass immer mehr junge Menschen unmotiviert sind, die Welt zwischen zwei Buchdeckeln zu entdecken. Nicht nur in sogenannten bildungsfernen Familien finden Bücher keinen Platz.

Für **Otto Stender**, einen Buchhändler aus Hannovers Südstadt, kam das Erwachen, als er Vanessa kennenlernte, Tochter einer alleinerziehenden Mutter mit sechs Kindern. Trotz ordentlicher Begabung hätte Vanessa von der Orientierungsstufe auf die Hauptschule wechseln



Photo: lopo

Otto Stender

sollen. Das mochte Otto Stender nicht akzeptieren. „Ich habe mit Vanessa und zwei Schwestern begonnen, gemeinsam zu lesen, um sie zu engagierten Leserinnen zu machen. Das ist gelungen. Die lesen jetzt regelmäßig.“

Als Otto Stender nach Gesprächen feststellte, dass etliche seiner Kunden Leseförderung anbieten würden, wenn sie denn nur bedürftige Kinder kennen, war der Weg zur Orga-

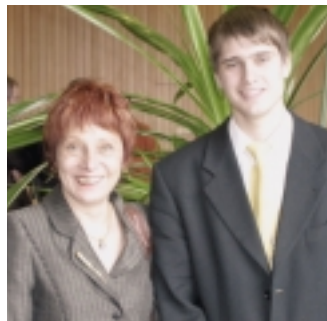
nisierung vorgezeichnet. Das Ergebnis: Der Verein **Mentor hannover e.V.**, der in der Region Hannover mittlerweile rund 450 Aktive zählt.

Mit dem Rückenwind so prominenter Unterstützer wie **Peter von Oertzen**, **Ernst Gottfried Mahrenholz** oder der Landesbischöfin **Margot Käßmann** hat Mentor inzwischen bundesweit Zeichen gesetzt und Nachahmer gefunden. Anerkennung kam von **Bundeskanzler Gerhard Schröder**, der den sozial-

demokratischen Buchhändler **Otto Stender** im Kanzleramt empfing.

Mentor hat in der Region Hannover Unterschlupf im Haus der Region gefunden. Regionspräsident **Michael Arndt** stellte, begeistert von der Idee einen Raum zur Verfügung. Dort ist Mentor zu erreichen unter **Mentor Hannover e.V., Hildesheimer Straße 20, „Haus der Region“, 30169 Hannover**, Tel. 0511/61622432, eMail: mentor@region-hannover.de ■

Praktikant auf Spurensuche



Sigrid Leuschner und Kamil Provaznik

Kamil Provaznik, tschechischer Austauschschüler an der KGS Salzhemmendorf, machte Ende Januar sein Praktikum bei der Hannoverischen Landtagsabgeordneten **Sigrid Leuschner**. Während seines Aufenthaltes machte er sich erfolgreich und ohne Groll auf Spurensuche. Oma und Urgroßeltern waren von den Nazis zur Zwangsarbeit in den Raum Peine verschleppt worden. ■

SPD-Newsletter

Der SPD-Landesverband informiert in seinem wöchentlich erscheinenden Newsletter alle Interessierten über aktuelle Themen, Termine und Linktipps rund um die niedersächsische SPD. Wer in den Verteiler aufgenommen werden will, schickt einfach eine Email an: pres-sends@spd.de und fügt in die Betreffzeile „Newsletter“ ein. ■

auswärts:

... und dann war da Herr Wulff, der sich ausgerechnet in der „Sächsischen Zeitung“ zum Thema NPD äußerte. Die NPD profitiere von einer schwachen Regierung, meinte er kundtun zu müssen. Da hat er ausnahmsweise einmal Recht gehabt. Die NPD sitzt im sächsischen Landtag, der jahrelang von der CDU herrschaftlich verwaltet wurde. Will uns Wulff etwa auf Eventualitäten für den niedersächsischen Landtag vorbereiten? *wuff* ■

ANZEIGE

Deutschland kommunal 2005

So erreichen Sie alle Ansprechpartner in Bund, Ländern und Kommunen

Umfassend und übersichtlich | Kommunale Institutionen in Städten, Kreisen, Ländern, Bund | Verwaltungs- bzw. Dezernatsstruktur aller Städte über 20 000 Einwohner mit Anschrift | Verteilung der Sitze bei Rat und Kreisfraktion | (Ober-)Bürgermeister, Stadträte und Dezernenten mit Parteizugehörigkeit und Kontaktdaten; E-Government-Beauftragte

Weitere Schwerpunkte | Parteien, Wirtschaft, Energie/Stadtwerke, Verkehr, Medien, Umwelt/Entwicklung, Freizeit, Kultur

Termine | Fachmessen, Kongresse, Veranstaltungen

Preis:
21,35 Euro inkl. MwSt.
zzgl. Versandkosten

Bestellungen:
Berliner vorwärts Verlagsgesellschaft mbH
Stresemannstraße 30, 10963 Berlin
Tel.: (0 30) 2 55 94-130, Fax: -199
E-Mail: vertrieb@demo-online.de

Mehr Infos: www.deutschland-kommunal.de

Deutschland
kommunal 2005

Das Nachschlagewerk



IN AKTUALISIERTER
NEUAUFLAGE ERSCHEINEN

Edition DEMO